Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920
1900

110 (11.5.1900)

Visual Library

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 110. Erscheint täglich. Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 6 Pf. Im Reichsgebiet Mk. 1.35 ohne Bestellgeld. **Freitag den 11. Mai** Einrückungsgebühr per viergespaltene Zeile 9 Pf. Inserate erbittet man bis spätestens 10 Uhr Vormittags. **1900.**

P. **Die Unruhen in Katalonien.**

Die aufrührerische Bewegung in Katalonien hat eine ganz bedenkliche Ausdehnung erreicht und besonders in dem Centrum dieser Bewegung, in Barcelona, herrschen Zustände, die weniger einem Aufruhr als einer Revolution gleichen. Ist doch der von der spanischen Regierung zur Beruhigung der Gemüther in das katalonische Gebiet entsandte Minister des Innern Dato aus Barcelona regelrecht hinausexpedirt worden und in Tarassa entging er nur durch schleunige Flucht dem Schicksal, nach allen Regeln der Kunst gesteinigt zu werden. Da auch das Kabinet Silvela, welches sonst sehr wenig einsieht, eingesehen hat, daß diese Zustände nicht so fortgehen dürfen, wenn sich die aufrührerische Bewegung nicht von Katalonien aus über das ganze Land verbreiten und zu einer Volkserhebung führen soll, welche der spanischen Dynastie sehr gefährlich werden könnte, soll sich das Kabinet mit dem Plane tragen, ernstliche Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes zu ergreifen. Ob freilich dieser etwas verspätete Plan Erfolg haben wird, steht dahin, denn es könnte leicht sein, daß das konservative Kabinet Silvela, welches ohnehin auf schwachen Füßen steht, ein kürzeres Leben hat als der Aufstand in Katalonien.

Der Grund, welcher zu der aufständischen Bewegung in Katalonien geführt hat, ist derselbe, welcher seit langen Jahren fortgesetzt zu Unruhen und Erhebungen in Spanien geführt hat. Wenn auch Franklin die unleugbare Wahrheit ausgesprochen hat, „sterben und Steuer zahlen muß Jedermann", so will man in Spanien die zweite Hälfte dieses Satzes nicht anerkennen. In Spanien hat man nicht nur, wie auch anderswo der Fall sein soll, eine ausgeprägte Abneigung gegen das Steuern zahlen, sondern man ist dort auch beflissen, diese Abneigung in die That umzusetzen. Als vor einigen Jahren in Spanien eine Besteuerung der Marktfrauen beschlossen wurde, erreichte es diese Kategorie des „schwachen Geschlechts" durch eine geschlossene Erhebung und durch Androhung gewaltsamen Widerstandes, daß die Erhebung der Steuer unterblieb. Auch die jetzige Erhebung in Katalonien ist auf die gleichen Ursachen zurückzuführen. Die von der Regierung dekretirten neuen Steuern und in erster Linie die außerordentlich drückende Gewerbesteuer haben besonders in der Bevölkerung Kataloniens eine starke und allmählich immer stärker angewachsene Erregung hervorgerufen, welche zur offenen Steuerverweigerung und zu der jetzigen, in ihrem innersten Kern revolutionären Bewegung geführt hat.

Geht man dieser Bewegung auf den Grund, dann wird man freilich erkennen, daß sie außer dem jetzigen direkten Anlaß noch tiefere Ursachen hat. Ebenso wie in den baskischen Provinzen hat auch in den katalonischen Provinzen die regionalistische Bewegung im letzten Jahrzehnt außerordentliche Fortschritte gemacht. Die baskischen Provinzen verfügen von altersher über eine gewisse Selbständigkeit der Centralregierung gegenüber, welche ihnen wesentliche Zugeständnisse in Bezug auf die Selbstverwaltung hat machen müssen. Die gleiche Selbständigkeit streben die Katalonier an.

Die „Katalonisten", so lautet der offizielle Name der separatistischen Partei, verlangen die Abschaffung der bisherigen Provinzialvertretung und eine einheitliche Vertretung für die vier katalonischen Provinzen Barcelona, Taragona, Lerida und Gerona. Aber das letzte Ziel dieser Bewegung geht noch viel weiter. Ebenso wie die baskische, so strebt auch die katalonische „Nationalpartei" in letzter Linie nach der völligen Loslösung von dem ohnehin morschen spanischen Staatskörper und es ist nicht zu verkennen, daß diese separatistischen Bestrebungen mit der Zeit zu einer schweren Gefahr für das lockere Gefüge der spanischen Monarchie werden könnten.

Diese katalonische Bewegung hat jetzt durch die Unzufriedenheit über die neuen Steuern frische Nahrung erhalten und so zu den Aufständen in Barcelona und den anderen katalonischen Städten geführt. Es fehlt dem spanischen Volke an Fleiß und Energie und an der patriotischen Einsicht, daß die miserable finanzielle Lage des Landes die Anziehung der Steuerschraube nothwendig macht. Allerdings muß den Spaniern zu gute gehalten werden, daß die allgemeine Verarmung die Mehrzahl des Volkes außer Stande setzt, dem Staatswesen noch erhebliche finanzielle Opfer zu bringen. Der unglückliche Krieg gegen die Vereinigten Staaten von Amerika hat das ohnehin schon arme Land völlig ausgesogen und es in Schulden gestürzt, an deren Tilgung schwerlich jemals zu denken ist. Zu dieser finanziellen tritt die wirthschaftliche Misere, die Kurzsichtigkeit der Regierung und die Unfähigkeit dieser wie des Volkes, sich in die gegebenen Verhältnissen zu schicken, den unberechtigten Großmachtsdünkel abzulegen und durch Sparsamkeit und Wirthschaftlichkeit eine Regeneration, eine allmähliche Besserung der heillos verfahrenen Zustände anzustreben.

Diese Einsicht geht den Spaniern ab, welche sich von der Erinnerung an ihre ruhmreiche Vergangenheit nicht trennen können. Statt zu sparen, wo es nur angeht, mit den ungeheueren Repräsentations- und Verwaltungskosten, mit den Sinekuren, Benefizien und Gnadengehältern aufzuräumen, und die Ausgaben für Heer und Flotte auf das Nothwendigste zu beschränken, trägt sich die spanische Regierung mit kühnen und kostspieligen Plänen in Bezug auf die Reorganisation der Armee und den Wiederaufbau der in dem Kriege gegen die Vereinigten Staaten vernichteten Flotte. Das Ende einer solchen Politik, von der eine Umkehr anscheinend nicht zu erwarten ist, liegt auf der Hand. Das Ende wird der völlige Zusammenbruch und der über kurz oder lang unvermeidliche Staatsbankerott sein, bei welchem die auswärtigen Staatsgläubiger Spaniens die Rolle der trauernden Leidtragenden werden übernehmen müssen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 9. Mai. In den nächsten Tagen wird der Großherzog von Oldenburg auf seiner Rückreise vom Süden die Großherzoglichen Herrschaften hier besuchen. —

Feuilleton. 1)

Nachdruck verboten.

Erlöst.

Kriminal-Novelle von Carl Cassau.

Auf den herrschaftlichen Aeckern des Gutes Bütow war man mit dem Kartoffelausroden beschäftigt. In langen Reihen saßen da Frauen, Mädchen und Männer, eifrig bemüht, die gelblichweißen Knollen dem Schooße der Erde zu entnehmen. In der Ferne sah man die Dächer des Gutsgebäudes und des Dorfes, dicht an der Arbeitsstelle aber führte die Landstraße vorbei und der Ortschaft zu. Hinter der Arbeitsreihe stand der Verwalter Bruns, neben ihm hantirten zwei robuste Männer, welche die Karste führten und die Kartoffelfelder damit aufhieben. Der eine dieser Männer hatte schon weißes Haar, ihm ging die Arbeit nicht so glatt von der Hand.

„Na, Meißner," sagte Bruns, eine derbknotige Gestalt, wie man sie in Niedersachsen öfter sieht, „nur nicht so hitzig; ruhen Sie sich ein wenig aus, die ungewohnte Arbeit greift an!"

„Pah," entgegnete der Angeredete, „Sie denken wohl, die Gefängnißluft hätte meine Kräfte gebrochen? Nein, Herr, nur der Kummer hat mich so weiß gemacht."

„Na, wie Sie wollen, Meißner," meinte Bruns. „Der gnädige Herr verlangt für den Tagelohn nicht, daß man sich zu Tode arbeitet."

Die Leute in der Reihe steckten die Köpfe zusammen.

„Nun hecheln sie mich durch," lächelte Meißner gegen seinen Nebenmann Harms. „Kann nicht Jeder Unglück haben?"

„Versteht sich," murmelte der Tagelöhner Harms. „Nimm's dir nicht zu Herzen."

„Soll ich doch wohl," brummte Meißner. „Wenn ich nur wüßte, welcher Schuft mich dem Gerichte angezeigt. Aber bei der unvermutheten Haussuchung fanden sie die Büchse, und ein Jahr war das Wenigste, was die Richter mir zudiktiren konnten. Als ich dann zurückkehrte, ist meine Annadört, das schöne, gesunde Mädchen, das einzige Vermächtniß meiner seligen Trin-Lise, verschwunden."

„Ich stand ihr redlich als Nachbar bei," erwiderte Harms. „Aber eines Tages brachte sie mir den Schlüssel zu deinem Hause und sagte: „Sie schauen wohl mal nach der Kate, während ich fort bin?"

„Ehe ich antwortete und fragen konnte: „Wohin?" war sie längst verschwunden."

„Und ist bis heute noch nicht wiedergekommen," seufzte Meißner dumpf.

Bruns hatte das Gespräch gehört, deshalb wandte sich Meißner zu ihm:

„Sehen Sie, Herr Bruns, das ist der Kummer, der mein Haar gelichtet und gebleicht hat."

„Das ist zu denken," gab der Verwalter gutmüthig zurück.

Der Landbriefträger, der zum Dorfe wollte, unterbrach das Gespräch.

„Ist hier ein Tagelöhner," fragte er den Verwalter, „der Fritz Meißner heißt?"

„Ja, ich," rief Meißner zitternd.

„Hier ist ein Brief für Sie," sagte der Bote und reichte ihm das Schreiben. „Für das Gut heute nichts, Herr Verwalter, Adieu!"

Er machte Kehrt, Bruns aber sagte zu Meißner:

„Wenn Sie sich der Leute wegen beherrschen können, lesen Sie Ihren Brief nur, ich ahne schon, daß Sie darin Gewißheit erhalten."

„Ja, ja!"

Er drehte sich herum und las:

„Stralsund, den 2. Oktober 1891.

Lieber Vater!

Wenn mir nicht der Arzt gesagt hätte, daß ich nur noch kurze Zeit zu leben hätte, würde ich gar nicht gewagt haben, an dich zu schreiben, aber der Tod löscht alle Schuld aus! Kannst du mir vergeben? Da ich aber nicht weiß, ob du mich noch am Leben triffst, so sollst du doch wissen, wer an all' meinem Unglück Schuld hat. Das ist der Inspektor Ekkard, der mich

Die Waldenser-Gemeinde Friedrichsthal (Amt Karlsruhe) begeht am nächsten Sonntag die Feier ihres 200jährigen Bestehens mit Festgottesdienst und Bankett. Der Großherzog und die Großherzogin haben ihr Erscheinen zu dem Fest in Aussicht gestellt.

BN. Karlsruhe, 10. Mai. [Badischer Landtag. 75. Sitzung der Zweiten Kammer.] Präsident Gönner eröffnet die Sitzung um ¼10 Uhr. Am Regierungstisch Staatsminister Nokk. Berathung des Kultusbudgets. Eingegangen ist u. A. ein Gesetzentwurf betr. die Aufhebung der Wittwenkassenbeiträge. Die Budgetkommission tritt zur Berathung des Steuergesetzentwurfes sofort zusammen; derselbe wird sodann im abgekürzten Verfahren genehmigt. Nachdem Abg. Fieser als Berichterstatter das Wort ergriffen, erklärt Abg. Wacker, der heutige Berathungsgegenstand gebe Veranlassung, die Frage zu erörtern, welcher Art die Beziehungen zwischen Staats- und Kirchengewalt sind und in welcher Weise kirchliche und religiöse Angelegenheiten seitens des Kultusministeriums behandelt werden. Die Regierung behandle die Kirche in einem Geist, der auch vom konstitutionellen Standpunkt aus zu Bedenken Anlaß gibt. Bedenklich sei aber, wenn der Kultusminister sein Entgegenkommen abhängig mache von der jeweiligen parlamentarischen Haltung des Centrums. Redner beklagt, daß die Regierung sich betr. des katholischen Seminars in Freiburg den Bitten der Kurie verschließe, sowie ferner die Entscheidung über die Aufführung von Halbes „Jugend". Von dem Ministerium Nokk erwarte er keine Besserung, seine Hoffnung könne sich hier nur stützen auf einen Wechsel. Staatsminister Nokk tritt dem Vorredner entgegen. Er suche die großen kirchlichen Organisationen zu stärken und vermittelnd zu wirken zwischen Staat und Kirche. In Freiburg sei es Sache der Kirche, helfend einzutreten. So lange er Minister sei, werde er nach seiner Ueberzeugung handeln. Er sei stets bemüht, mit den großen kirchlichen Korporationen in Frieden und Freundschaft zu leben. (Beifall.) Abg. Hug beklagt die Ueberlassung der Spitalkirche in Konstanz an die Altkatholiken. Abg. Dieterle beklagt die Haltung der Regierung in der Angelegenheit der Aufführung von Halbes „Jugend". Abg. Obkircher wendet sich gegen Wacker. In kirchenpolitischer Beziehung sollte man sich nicht nach Preußen richten. (Heiterkeit). Das System Wacker sei das des radikalen Ultramontanismus. Es müsse zugegeben werden, daß der Staat der Kirche genügende Mittel zur Verfügung stelle zur Bethätigung des kirchlichen Lebens. Fortsetzung morgen 9 Uhr.

— Im badischen Staatsvoranschlag für 1900/1901 sind erhebliche Mittel vorgesehen, um Gewerbetreibenden, Kleinindustriellen, Handwerkern, Werkmeistern und Arbeitern, sowie sonstigen gewerblichen und technischen Sachverständigen den Besuch der Weltausstellung in Paris durch Gewährung von Reisebeihilfen zu erleichtern. Wie die „Südd. Reichskorresp." erfährt, hat das Ministerium des Innern verfügt, daß a. insbesondere solche Persönlichkeiten berücksichtigt werden sollen, welche infolge längerer praktischer Berufsübung bereits eine gewisse geschäftliche Erfahrung besitzen und von welchen nach ihrer Vorbildung, der Art ihres Geschäfts oder nach ihrer Stellung im Gewerbe angenommen werden kann, daß sie die von ihnen auf der Ausstellung gemachten Wahrnehmungen nicht nur für sich selbst verwerthen, sondern auch weiteren Kreisen zugänglich und nutzbar machen können; b. daß in der Regel nur Reisebeihilfen, also Zuschüsse zu den Kosten der Reise und des Aufenthalts gewährt werden sollen, die Uebernahme sämmtlicher Kosten aber nur ausnahmsweise in ganz besonderen Fällen erfolgen kann. Der Aufenthalt in Paris soll mindestens zehn Tage dauern, und diese Zeit ausschließlich der Ausstellung gewidmet sein. Nach der Rückkehr ist dem Ministerium ein Bericht über die auf technischem bezw. künstlerischem Gebiet gemachten besonderen Wahrnehmungen zu erstatten, auch auf Verlangen in gewerblichen Vereinigungen darüber mündlich zu berichten. Gesuche um Gewährung von Beihilfen sind spätestens bis zum 20. Mai durch Vermittelung der Handelskammern und gewerblichen Vereinigungen bei den Großh. Bezirksämtern einzureichen. In denselben ist über die persönlichen Verhältnisse, über die gewerbliche Vorbildung, die geschäftliche Stellung und die bisherige praktische Thätigkeit des Bewerbers, sowie darüber genaue Auskunft zu geben, wie lange er in Paris zu verweilen gedenkt, welchem speziellen Gebiet der Ausstellung er seine besondere Aufmersamkeit zu widmen beabsichtigt und in welcher Richtung er sich Nutzen hievon verspricht. Auch ist anzugeben, ob und welche Summe der Bewerber aus eigenen Mitteln etwa aufzubringen in der Lage ist.

* Durlach, 11. Mai. Auf Grund der Prüfung an der Hufgewerbeschule in Karlsruhe wurden u. A. die Schmiede Josef Gartner von Stupferich und August Kornmüller von Spielberg zur selbständigen Ausübung des Gewerbes als Hufbeschlagschmiede für befähigt erklärt.

* Flehingen bei Bretten, 10. Mai. Gestern wurde hier der 62jährige Handelsmann Isaak Weingärtner wegen verschiedener Betrügereien und Bankerotts verhaftet und in's Amtsgefängniß nach Bretten eingeliefert. Der Verhaftete ist ein in der ganzen Gegend wohl bekannter Handelsmann.

* Mannheim, 11. Mai. Die Torpedobootsdivision trifft Mittwoch den 16. ds. hier ein. Die beiden Stadtverwaltungen Mannheim und Ludwigshafen empfangen und bewirthen die Besatzung der Flotille gemeinsam. Der Aufenthalt soll, wenn thunlich, 4 Tage dauern. Außer Fahrten in die Hafenanlagen, Festessen und Bankets ist eine Festvorstellung im Mannheimer Hoftheater, ein Ausflug nach Schwetzingen und ein Ausflug in das pfälzische Weingebiet in Aussicht genommen. — Den Mannheimer Oberlehrern der Volksschule, die in einem Schulhause ständige Aufsicht zu führen haben, und den Rektor vertreten, soll auf Antrag des Stadtraths eine Funktionszulage von 200 bezw. 400 Mk. gewährt werden. Die Bewilligung durch den Bürgerausschuß ist zweifellos.

Deutsches Reich.

Metz, 10. Mai. Das Kaiserpaar traf heute früh 9 Uhr hier ein, stieg sofort zu Pferde und ritt nach dem Uebungsplatze bei Freskati, woselbst es vom Statthalter und dem Grafen Häseler erwartet wurde. Zunächst ließ der Kaiser 3 Bataillone seines Königs-Infanterie-Regiments einzeln vorexerziren. Hieran schloß sich eine Gefechtsübung des ganzen Regiments. Mittlerweile waren auch die übrigen Truppen der Garnison Metz auf dem Uebungsplatz erschienen und hatten Aufstellung zum Parademarsche genommen. Der Kaiser ritt zu den einzelnen Regimentern und begrüßte sie. Gleich nach 12 Uhr begann der Vorbeimarsch. Der Kaiser führte sein Regiment an der Kaiserin vorüber. Der Statthalter sein Dragoner-Regiment. Das Wetter war prachtvoll.

* Metz, 11. Mai. Nach der gestrigen Truppenschau kehrte das Kaiserpaar nach Urville zurück. Der Kaiser frühstückte beim Offizierkorps des 145. Regiments und fuhr Nachmittags nach dem Fort Saulny. Um 5 Uhr kehrte der Kaiser nach Urville zurück. An der Abendtafel nahm der Statthalter mit Gemahlin theil.

* Berlin, 11. Mai. Die Stadtverordneten beschlossen in geheimer Sitzung mit 87 gegen 9 Stimmen ihren Vorsteher Langerhaus zum Ehrenbürger von Berlin zu ernennen.

* Berlin, 11. Mai. Die Morgenblätter melden: In der Ortschaft Kauen sind 17 Gebäude durch Feuersbrunst eingeäschert.

* Stettin, 10. Mai. Pastor Steinbrück wurde wegen Unterschlagung amtlicher und anderer Gelder sowie falscher Buchführung zu 2½ Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre und 2 Monate beantragt.

* Hamburg, 10. Mai. Die brasilianische Regierung hat, wie die „Hamburger Börsenhalle" meldet, der Rhederfirma A. C. de Freitas Cop. für sämmtliche Dampfer der Brasillinie die Rechte und Pflichten der brasilianischen Postdampfer zugestanden, wodurch mannigfache Bevorzugungen in der Abfertigung der Dampfer in den brasilianischen Häfen für die Zukunft gesichert sind.

Verblendete in diesen Jammer gestürzt. Meine Wohnung erfährst du auf dem Meldeamt.

Deine unglückliche Tochter
Annadört."

Der Briefleser stand unbeweglich da, dann steckte er den Brief ein und schlug die schwieligen Hände vor's Gesicht. So stand er eine Weile seufzend da, dann wandte er sich nach Bruns um:

„Es geht nicht, Herr Verwalter. Wollen Sie mich beurlauben?"

Bruns zuckte die Achseln:

„Das darf ich nicht, Meißner, weil es eine so eilige Zeit ist. Wenden Sie sich an Herrn Inspektor Ekkard oder an den gnädigen Herrn selbst."

„An Ekkard nicht," murmelte Meißner. „Aber Gott sei Dank, da kommt der junge Herr."

Ein Reiter sauste über das Feld, gerade auf die Leute zu.

Das war Herr Benno von Bütow, eine schlanke, biegsame Gestalt, die prächtig zu Pferde saß. Das Gesicht war edel und gutmüthig.

„Alles wohlauf," fragte er Bruns.

„Ja, gnädiger Herr."

„Lohnen die Kartoffeln?"

„Sehr!"

„Freut mich, Adieu!"

Jetzt trat Meißner vor und bat um Gehör.

„Reden Sie," entschied Herr Benno.

Meißner erzählte kurz und bündig und schloß:

„Der Inspektor Ekkard mag sich in Acht nehmen, wenn ich erst Alles weiß!"

„Nur nichts Unüberlegtes, Meißner. Natürlich haben Sie Urlaub, ich vertret's bei Papa. Wollen Sie auch Reisegeld?"

„Ich danke, gnädiger Herr."

„Nun, dann vorwärts zur Reise. Mit Gott!"

Sein Pferd brauste dahin, Meißner aber schritt eilig dem Dorfe zu.

Unterwegs traf er den Gensdarmen Liepe.

„Tag, Meißner, hat's Gewehr jetzt Ruhe?"

„Ja!"

„Machen sich auch sonst unglücklich!"

„Ja, Herr Wachtmeister!"

Damit enteilte er, um sich reisefertig zu machen.

Herr Benno von Bütow hatte inzwischen den Krähenkamp erreicht, wo er die Arbeit revidirte, welche Herr Inspektor Ekkard, ein sehr hübscher, blonder Herr vornehmen ließ.

Der junge Herr winkte ihn zu sich heran:

„Was haben Sie mit Meißner vorgehabt?" fragte er. „Der Mann ist ja in voller Rage?"

„Der ist toll!" entgegnete Ekkard spitz. „Ein Zuchthäusler."

Benno von Bütow zuckte die Achseln:

„Auch der Niedrige will sein Recht haben, Ekkard. Nehmen Sie sich in Acht!"

Damit sprengte er davon, Gensdarm Liepe hörte nur noch die letzten Worte.

„Ein Zank?" fragte er vertraulich.

Ekkard lachte und sagte:

„Es ist eben der junge — Herr und denkt, er kann Alles sagen!"

Damit wandte er sich den Arbeitern zu, ein Zeichen, daß Liepe gehen sollte.

„Nicht gut gelaunt," brummte er und ging weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Im deutschen Schutzgebiet Kiautschou hat es kürzlich ein strenges Strafgericht gegeben. Die „Deutsch-Asiatische Warte" schreibt darüber: Die Todesstrafe wurde am 24. März Nachmittags in Litzun an vier Soldaten der Chinesen-Kompagnie und einem chinesischen Kaufmann vollzogen. Die Soldaten waren von Litzun desertirt und hatten sich, wie auch der Kaufmann, verschiedene Räubereien zu schulden kommen lassen. Die Exekution geschah durch deutsches Militär im Beisein der Chinesen-Kompagnie. Die fünf Delinquenten wurden an je einen Pfahl gebunden und gleichzeitig erschossen. Auf jeden von ihnen kamen zehn Kugeln.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

* Schwerin, 10. Mai. Der Großherzog begab sich gestern von Cannes zum Universitätsstudium nach Bonn.

* Braunschweig, 11. Mai. In dem Dorfe Neuwallmoden erschlug der Invalide Brunk seine Mutter und schnitt sich dann selbst den Hals ab.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 10. Mai. Der Rektor der Universität empfing die Vertreter der farbentragenden Verbindungen und drohte ihnen ein allgemeines Verbot des Farbentragens an Namens des akademischen Senates, wofern die Vertreter nicht die Verantwortung für ein gutes Verhalten der Mitglieder der Verbindungen übernehmen. Der Rektor gewährte eine 24stündige Frist zur Beantwortung.

* Budapest, 10. Mai. Das ung. C.-B. ist zuständigerseits ermächtigt worden, die Mittheilung eines auswärtigen Blattes über die Heirath des Erzherzogs Franz Ferdinand sowie die daran geknüpfte Kombination bezüglich der Thronfolgerung als eine grundlose und willkürliche Erfindung zu bezeichnen.

Frankreich.

* Paris, 10. Mai. Kaiser Wilhelm ließ aus Urville durch ein an Fürst Münster gerichtetes Telegramm für die Versicherung treuer Anhänglichkeit, sowie für die Glückwünsche der am Montag im deutschen Ausstellungshause versammelten deutschen Kolonie huldvollst danken.

England.

London, 10. Mai. Die Morgenblätter veröffentlichen nachstehendes Antworttelegramm des deutschen Kronprinzen auf das Namens der Londoner Bürger von dem Lordmayor an ihn gerichtete Glückwunschtelegramm zu seiner Großjährigkeit: Mit herzlichem Dank empfing ich den Glückwunsch der Londoner City. Seien Sie versichert, daß ich Ihnen für Ihre Freundlichkeit aufrichtig verbunden bin.

Wilhelm, Kronprinz.

* London, 10. Mai. [Unterhaus.] Chamberlain theilt mit, daß die in Natal gegenwärtig von der dortigen Regierung eingesetzte Kommission thätig ist, um über die Entschädigungsansprüche der Loyalgebliebenen in Natal wegen der ihnen durch den Krieg erwachsenen Verluste die Entscheidung zu treffen, daß diese Ansprüche aus der vom Feinde zu erhebenden Kriegsentschädigung befriedigt werden sollen. Brodrick erklärt, die Regierung habe keine Bestätigung der Meldung, daß zwischen Rußland und der Türkei ein Meinungsaustausch im Gange sei mit Bezug auf das Ersuchen, daß die Türkei Rußland Kohlenstationen auf Tenedos und Rhodos einräumen solle.

* London, 10. Mai. Reuter meldet aus Accra vom 9. Mai: Hier läuft das Gerücht um, Kumassi sei gefallen. Die Stämme Akimo, Kwahus und Khorawyas machen wahrscheinlich mit dem Feinde im Geheimen gemeinsame Sache. Die Telegraphenlinie nach Prahsu ist unterbrochen. Das Kolonialamt hat dem Reuter'schen Bureau auf Anfrage mitgetheilt, daß die Regierung keine Bestätigung des Gerüchtes vom Falle Kumassis habe.

Italien.

Neapel, 10. Mai. Wie dem „Temps" telegraphirt wird, hatten vier englische Touristen gestern zu Fuß den Vesuv bestiegen und den wachthabenden Carabinieri zum Trotz das abgesperrte Gelände betreten. Plötzlich warf der Krater eine Menge Steine aus, und die Engländer wurden verschüttet. Lebensgefährlich verletzt wurden die Opfer ihrer strafbaren Unvorsichtigkeit nach Neapel in's Hospital gebracht.

Portici, 10. Mai. In vergangener Nacht war das Sprenggetöse im Vesuvkrater seltener. Der Vesuv wirft nur noch schwach Asche aus. Man hält seine Ausbruchsthätigkeit für beendet.

Amerika.

* Siuxfalls (Süd-Dakota), 11. Mai. Die Nationalkonvention der Populisten nominirte durch Zuruf Bryan zum Kandidaten für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

* London, 10. Mai. Eine Depesche Lord Roberts vom Zandfluß Mittags 1 Uhr meldet: Der Feind ist in vollem Rückzuge. Er nahm eine Stellung ein, die sich über 20 englische Meilen erstreckte. Die englische Stellung ist natürlich viel länger. Unsere Verluste sind, wie ich hoffe, nicht groß. Die Kavallerie und die reitende Artillerie verfolgen den Feind auf drei verschiedenen Wegen.

Lourenco Marquez, 9. Mai. Hier verlautet aus guter Quelle, der Sitz der Regierung des Oranjefreistaates sei bereits nach Heilbronn verlegt worden.

Thabanchu, 10. Mai. Die Buren stehen in starken Stellungen am Mequatling-Paß. Die Generale Rundle und Brabant haben verschiedene strategische Punkte besetzt, welche das Gebiet südlich der Straße von Bryburg über Ladysmith beherrscht.

* Durban, 11. Mai. Reutermeldung. Bei den Truppen Bullers herrscht lebhafte Thätigkeit. Es werden aber keine Mittheilungen über auswärtige Bewegungen durchgelassen.

Pretoria, 10. Mai. Amtlich wird gemeldet: Die Engländer nahmen am Sonntag Fourtenstream in Besitz. Die Beschießung war so heftig, daß die verbündeten Truppen zum Rückzug gezwungen wurden, der in größter Ordnung angetreten wurde. — Präsident Krüger erhielt von einer Bürgerin ein Telegramm, worin dieselbe anfragt, ob die Zeit für die Bildung eines Frauenkorps gekommen sei. Sie sei bereit mit einer Truppe von Frauen zur Vertheidigung der Unabhängigkeit des Vaterlandes die Waffen zu ergreifen.

* Pretoria, 11. Mai. Die Session des Volksraths wurde geschlossen.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Großh. Badische Staatseisenbahnen.

Die Maurer- und Zimmerarbeiten zu einem freistehenden Stallgebäude bei der Wartstation 10 zwischen Berghausen und Söllingen und zu einem solchen bei der Wartstation 52 zwischen Enzberg und Mühlacker sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden.

Die Pläne, Bedingungen und Arbeitsbeschriebe für den Stall bei der Wartstation 10 liegen auf dem diesseitigen Hochbaubureau Bahnhofstraße 9 Zimmer Nr. 11, solche für den Stall bei Wartstation 52 auf dem Bahnmeisterbureau in Pforzheim, westliches Dienstwohngebäude nördlich der Güterstraße, zur Einsicht auf, werden aber nicht verschickt.

Die auf Einzelpreise für jeden Stall besonders zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, spätestens bis

Mittwoch den 23. Mai,
Vormittags 10 Uhr,

bei dem Unterzeichneten hierher einzusenden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Karlsruhe, 9. Mai 1900.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

Privat-Anzeigen.

Viel Geld verdienen

redegewandte Herren jed. Standes als Buchhandlungsreisende. Näh. durch **Wilh. Schumann, Leipzig,** Langestr. 22.

Die Weinhandlung
von
Karl Wagner, Kronenstraße 8, Durlach,
bringt ihr Lager in reinen **Weiß- und Rothweinen** verschiedener Sorten und Jahrgänge zu billigen Preisen in Empfehlung; ferner reinen **Apfelwein** von 18—24 Pfennig das Liter bei Abnahme von 20 Liter an. Faß leihweise.

Brauerei zum rothen Löwen Durlach
von C. Wagner
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen
Flaschenbiere:
Durlacher Löwenbräu, nach Pilsener Art, hell,
Lagerbier, nach Münchener Art, dunkel,
in stets frischer Füllung in Patentflaschen.
Jedes beliebige Quantum wird frei in's Haus gebracht. Gefällige Bestellungen erbittet man in der Brauerei selbst oder bei Herrn **C. Dill** zum Löwenbräu.

Tüchtige Köchin
wird sofort gesucht
Gasthaus zum Lamm.

Mädchen-Gesuch.
Ein durchaus zuverlässiges, reinliches Mädchen findet bei hohem Lohn gute Stelle auf 1. Juli. Näheres
Grötzingerstraße 8.

Ein Kochfräulein,
sowie ein
Küchenmädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht von
L. Fütterer,
Weinwirthschaft zu den 3 Lilien,
Karlsruhe.

Zwei mittelschwere **Zugpferde** und ein guterhaltener **Zweispänner-Wagen** zu verkaufen. Näheres bei der Exped.

Ein **Kindersitzwägelchen** und ein **Dunglachfaß** zu verkaufen
Kelterstraße 1, Hinterh., 1 St. h.

Zimmer, ein gut möblirtes, ist sofort an zwei solide Arbeiter zu vermiethen
Baselthorstraße 5 a.

Ein Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Rappenstraße 9, 2. Stock.

2—3 Arbeiter
können Kost und Wohnung erhalten
Auerstraße 7, 4. Stock.

Wohnungs-Gesuch.
Auf 1. Oktober wird von besserer Familie (4 Personen) eine gesunde, schön gelegene Wohnung von 5 bis 6 geräumigen Zimmern, Badezimmer nebst sonstigem Zubehör zu miethen gesucht. Nähe des Bahnhofs bevorzugt. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter Chiffre W. M. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** zu vermiethen. Daselbst können auch 2 Arbeiter Kost und Wohnung erhalten.
Friedrichstraße 1, 2. St.

Eine kleine freundliche Wohnung ist an eine kleinere Familie sogleich oder auf 1. Juli zu vermiethen. Ebendaselbst können 2 Arbeiter Wohnung erhalten.
Hauptstraße 39.

Ein Arbeiter kann Wohnung erhalten, auf Verlangen auch Kost
Friedrichstraße 10, 1. St.

Ein Arbeiter
kann Kost und Wohnung erhalten
Lammstraße 20 a.

Goldener Zwicker verloren
Samstag Nacht auf dem Wege von Berghausen nach Grötzingen. Gegen Belohnung abzugeben
Grüner Hof Durlach.

Jugendliche Hilfsarbeiter,
welche jetzt der Schule entlassen, werden angenommen
Durlach, Orgelfabrik.

Möblirtes Zimmer
mit Kost sogleich zu vermiethen
Amalienstraße 1 b.

Zimmer, ein schön möblirtes, zu vermiethen
Grötzingerstraße 5 d, 2. St.

Löwenapotheke Durlach.

Mein Geschäft befindet sich jetzt im Neubau, Hauptstrasse Nr. 18, neben der alten Apotheke.

Hermann Stein.

Turngemeinde Durlach.

Gut Heil!

Unsern verehrl. Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Adam Hofferberth

gestorben ist.

Die Beerdigung findet Samstag Abend 6 Uhr von Friedrichstraße 3 aus statt und wird um zahlreiche Leichenbegleitung gebeten.

Sammlung ½6 Uhr Brauerei Walz.

Der Vorstand.

Turngemeinde Durlach.

Unsern aktiven Mitgliedern zur Nachricht, daß das

Turnen der Altersriege

jeweils Montags und Samstags stattfindet und wird um zahlreiche Betheiligung ersucht.

Samstag Abend ½9 Uhr für alle Mitglieder Zusammenkunft in der Turnhalle betreffs einer wichtigen Besprechung. **Der Vorstand.**

Freiw. Feuerwehr Durlach.

Kommenden **Sonntag den 13. Mai** findet bei günstiger Witterung der projektirte

Mai-Ausmarsch

unseres Corps mit folgender Marschrichtung statt: Berghausen—Rittnertwald—Thurmberg.

Auf dem Thurmberg von 11 bis 12 Uhr Vormittags:

Frühschoppen-Konzert.

Wir laden unsere Mitglieder hiezu kameradschaftlichst ein und bitten um vollzählige Betheiligung. Anzug: Dienstanzug in Mützen. Sammlung Morgens 6¾ Uhr auf dem Marktplatz, Abmarsch präzis 7 Uhr.

Das Kommando:
Karl Preiß.
Herm. Bull.

P. S. Unsere verehrlichen Ehren- und außerordentlichen Mitglieder sind zu obigen Veranstaltungen ebenfalls freundlichst eingeladen.

Evang. Arbeiter- und Handwerkerverein.

Aus Anlaß der Sitzung des Bezirks-Verbandsausschusses am **Sonntag, 13. Mai** soll Nachmittags 5 Uhr Spaziergang vom Vereinslokal aus auf den Thurmberg und von 7 Uhr an gesellige Unterhaltung im Vereinslokal (Gasthof zur Blume) stattfinden.

Die Mitglieder nebst Familienangehörigen werden hiezu freundlichst eingeladen. **Der Vorstand.**

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach.

Samstag, den 12. d. Mts., Abends 8½ Uhr

Monatsversammlung

im Gasthaus zum „Ochsen" hier.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht freundlichst **Der Vorstand.**

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin

Maria Bauer

sagen innigen Dank

Durlach, Wertheim, Köln a. Rh., 10. Mai 1900.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Vollständiger Ausverkauf v. Schuhwaaren

wegen Todesfalls und Geschäftsaufgabe.

Mein Lagerbestand muß bis Pfingsten ganz geräumt werden, verkaufe daher **zu sehr billigen Preisen.** Versäume Niemand, seinen Bedarf bei mir zu decken.

Gustav Stelzer. Schuhfabrik,
Karlsruhe, Kaiserstraße 38.

Auf Juni ist mein Laden zu vermiethen und schöne Ladeneinrichtung billig abzugeben.

Prima junges Hammelfleisch

wird ausgehauen bei

And. Knecht, Metzger & Wurstler.

Prima Hammelfleisch

zu haben bei

Fried. Ebbecke, Metzger & Wurstler.

Thierschutzverein Durlach.

Samstag, 12. Mai, Abends 8½ Uhr, in der Karlsburg:

Vortrag

des Großh. Bezirksthierarztes Herrn Faber über **„Die Bestrebungen der Thierschutzvereine".** Nach dem Vortrag und dem sich anschließenden Gedankenaustausch findet die

Hauptversammlung

des Vereins statt.

Gegenstände der Verhandlung:
1. Erstattung des Jahresberichts.
2. Rechnungsablage.

Die verehrlichen Mitglieder und Freunde des Vereins werden hiermit zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Gärtnerverein „Flora" Durlach.

Samstag, 12. d. Mts., Abends 9 Uhr,

Versammlung

im Krokodil.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung halber hat jedes Mitglied zu erscheinen und wird unentschuldigtes Ausbleiben mit 50 ₰ Strafe belegt.

Der Vorstand.

Täglich frische

Spargeln,

wirklich Ia. Waare, empfiehlt zu jeweils äußersten Tagespreisen

Fried. Barié jr.

Achtung!

Meinen geehrten Tanzschülern und deren Eltern zur Nachricht, daß der **Ausflug** am **Sonntag den 13. Mai** nach Weingarten in die Festhalle (Restaurant zum Löwen) stattfindet. Abfahrt Nachm. 3⁷ Uhr.

Gleichzeitig erlaube ich mir, meine Tanzschüler vom diesjährigen ersten Kurs auf's Freundlichste zu diesem Ausflug einzuladen.

W. Klenert, Tanzlehrer.

Spargeln,

Suppen-, Gemüse- und Riesen-Spargeln, täglich frischgestochene, per Pfund von 30 ₰ an, bei

Frau Bauer,
Mühlstraße 2.

Süßrahmtafelbutter
per Pfund Mk. 1.20 und Mk. 1.25,
frische Landbutter
per Pfund Mk. 1.10,
Ital. Eier
per 100 Stück Mk. 4.85,
Wasserglas z. Eereinlegen
per Pfund 15 Pfg.

Philipp Enger.

Schönen

Speck & Schmeer

empfiehlt zum Auslassen

Fried. Ebbecke.

Klavier zu miethen gesucht. Offerten an die Expedition d. Bl.

Pflastersteinrichter.

Ein tüchtiger Pflastersteinrichter findet für Akkordarbeit dauernde Beschäftigung. Näheres bei Aufseher Wilh. Raviol in Palmbach oder in meinem Contor.

St. Billing, Karlsruhe.

Todes-Anzeige.

Freunden und Gesinnungsgenossen theilen wir schmerzerfüllt mit, daß unser theurer Gatte und Vater

Adam Hofferberth

nach langem schweren Leiden heute Nachmittag sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Durlach, 10. Mai 1900.

Die Beerdigung findet Samstag, 12. Mai, Nachmittags 6 Uhr, vom Trauerhause Friedrichstraße 2 aus statt.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt theilen wir Freunden und Bekannten die traurige Nachricht mit, daß unser liebes, unvergeßliches Kind

Elise

im Alter von 8½ Jahren nach einer schweren Operation im Diakonissenhause uns durch den Tod entrissen wurde.

Um stille Theilnahme bitten:
Die trauernden Eltern:
Karl Goldschmidt u. Frau.

Durlach, 10. Mai 1900.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 13. Mai 1900.
1) In Durlach:
Vormittags: Herr Stadtpfarrer Specht.
Nachmittags: Christenlehre: Derselbe.
Abendkirche: Herr Stadtvikar Größle.
2) In Wolfartsweier:
Herr Stadtpfarrer Meyer.

Evangel. Vereinshaus.
Zehntstraße 6.
Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule.
" ¼4 " Jungfrauenverein.
Jeweils Abends 8 Uhr:
Sonntag: Bibl. Vortrag.
Montag: Betstunde.
Dienstag: Jünglingsverein.
Mittwoch: Gesangstunde.
Donnerstag: Bibelstunde.
Freitag: Sonntagschulvorbereitung.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

6. Mai: Oskar Adolf, Vat. Georg Kroß, Schlosser.
7. " Friedrich Adolf, Vat. Konstantin Kammerer, Fabrikarbeiter.
7. " Gustav, Vat. Heinrich Ludwig Käfer, Schuhmacher.

Gestorben:

9. Mai: Hellmuth Wilhelm, Vat. Wilhelm Hegermann, 2⅝ J. a.
10. " Rebekka geb. Nießler, Wittwe des Handelsmanns Lorenz Fohrer, 80½ Jahre alt.
10. " Adam Hofferberth, Fabrikarbeiter, Ehemann, 53½ Jahre alt.

Redaktion, Druck und Verlag von K. Dürr, Durlach.